

**Medien:**

Thomas Vaszary, Journalist BR  
vazy@vazy.ch  
+41 79 378 38 43  
woche-der-religionen-nidwalden.ch

**Medienmitteilung vom 7.11.2019**

**Woche der Religionen Nidwalden 2019**

## Müssen wir uns den Himmel verdienen?

**«Leben geben und Leben nehmen»:** Die Woche der Religionen Nidwalden thematisiert das Leben und kommt dabei nicht um den Tod herum. 75 Personen verfolgten am Mittwoch, 6. November im Oeki Stansstad ein Podiumsgespräch zu Anfang und Ende mit Vertreter\*innen des Buddhismus, Islams und Christentums. Speziell: Das Sammeln von Cumulus-Punkten ging durch alle Religionen hindurch, obwohl die Migros nicht einmal Sponsor dieser Veranstaltung war.

Als sich Himmel und Erde entfernen, spricht Enki, der König des Ozeans: «Ich stieg zum Himmel auf. Da kam der Regen von oben. Ich neigte mich zur Erde. Da kam das Wasser von unten, überfließend. Und alles ergrünete und blühte. Dieser Text stammt aus einer sumerischen Keilschrifttafel in Mesopotamien um 2600 v.Chr. In weiteren Schöpfungsmythen aus Indien um 1200 v.Chr. steht: Es gab ein Oben. Es kam ein Unten, getrennt durch eine Schnur. Oben aber das Gewähren, unten das Begehren. Und in Griechenland um 700 v.Chr. entsteht aus dem Chaos die Urmutter Erde, Tartaros, der Abgrund, und Eros, die Kraft der Liebe. Eros wirkt auf ewig. Die Nidwaldner Schauspielerin und Studentin Iva Vaszary stimmt ins Thema des Abends um Anfang und Ende ein.

**Wir sind verantwortlich**

SRF-Sternstunde-Moderatorin Olivia Röllin lässt die Kamera schwenken zu drei Gästen: Hannan Salamat, Religionswissenschaftlerin und neue Fachleiterin Islam am Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog, Loten Dahortsang, Buddhistischer Lehrer im Kloster Rikon und ganz Europa, und Monika Hug, Theologin, Religionspädagogin und Spitalseelsorgerin in Nid- und Obwalden. Auch wenn sich Loten Dahortsang auf die fünf Elemente Wasser, Erde, Feuer, Wind und Raum bezieht, weil es im Buddhismus keinen Schöpfer gibt, sind sich alle einig, dass wir mit Freiheit, Liebe und Solidarität die Schöpfung behüten sollen.

Hannan Salamat: «Wir sind als Stellvertreter\*innen und Abbild Gottes auf Erden verantwortlich für die Schöpfung. Das habe mit Umweltethik zu tun. Der Mensch darf die Schöpfung benutzen, aber eben massvoll.» Gott sei frei und barmherzig, er sei derselbe Gott der Liebe und wolle uns etwas weitergeben, sind sich Hannan Salamat und Monika Hug einig. Im Islam und Christentum ist der Anfang und das Ende weit wichtiger als im Buddhismus, wo die Gegenwart nicht linear, sondern als Kreis dargestellt wird – eben ohne Anfang und Ende wie bei einem Mandala.

**Medien:**

Thomas Vaszary, Journalist BR  
vazy@vazy.ch  
+41 79 378 38 43  
woche-der-religionen-nidwalden.ch

**Medienmitteilung vom 7.11.2019**

**Leben und Leiden**

Mit einem Ausschnitt aus Sören Kierkegaards «Die Wiederholung» stehen Olivia Röllin und die drei Gäste plötzlich mitten im Leben und fragen sich: Wie bin ich in die Welt hineingekommen? Warum gehen Leben und Leiden einher? Spitalseelsorgerin Monika Hug fände es schön, wenn es kein Leid gäbe, worauf Hannan Salamat hinzufügt: «Doch wo wäre dann die Herausforderung?» Alles sei eine Prüfung. Niemand kriege zu viel Leid, nur soviel wie er verkraften könne. Auch die biblische Figur Hiob spricht von der Prüfung vor Gott. Doch Monika Hug tut sich gerade in der Spitalseelsorge schwer mit einem prüfenden Gott, der im Leid einen Sinn sieht. Sie will einen liebenden Gott. «Ich kann das Leid nicht verhindern, es aber den Menschen tragen helfen.» Loten Dahortsang spricht von der Disharmonie: «Ich kann die Leiden der Welt nicht wie ein Dorn aus der Haut ziehen. Suchen wir wie ein Arzt die Ursache des Leidens. Denn was wir zu sehr begehren, führt zu Leid.»

Mehrmals oder einmal richtig? Ist das Leben im Buddhismus wiederkehrend, so ist es im Christentum und im Islam einmalig. Hannan Salamat: «Sind wir gesund unterwegs, entsteht gutes Leben. Das Gebet als Form von Achtsamkeit hilft bei geistiger Unruhe. Leben wir nicht materialistisch, denn alles was wir besitzen ist hinweg mit dem Tod.» Nicht ganz todernst vergleicht Loten Dahortsang den Mystiker Meister Eckhart «Du bist dein eigener Herr» mit dem Zen-Buddhismus: «Als Tibeter genehmigen wir uns durchaus eine wohltuende chinesische Akkupunktur, auch wenn wir die Chinesen nicht so mögen.»

**Der Tod und die Cumulus-Punkte**

Die Einspielung der achten «Duineser Elegie» von Rainer Maria Rilke führte die Runde näher an den Tod und die Endlichkeit – oder eben doch nicht? «Das Leben ist vergänglich und der Tod die Hochzeit der Rückkehr zum Schöpfer», sagte Hannan Salamat und fügte hinzu: Im Islam sei jede Tat so zu werten als ob man danach gleich sterben würde. Monika Hug betonte, dass Sterben nichts Schlimmes sei, denn bereits im biblischen Paradies sei der Mensch sterblich gewesen, nicht erst beim Verlassen. Im Islam wie im Christentum stirbt der Körper und die Seele geht als Essenz zurück zur Schöpfungskraft. Auch im Buddhismus ist der Körper nur eine Hülle. Der Geist sei der innerste Kern, der im Prozess des Sterbens beim Austritt aus der Fontanelle am Scheitel des Kopfes am klarsten leuchte wie ein mütterliches Licht, sagt Loten Dahortsang ernst, um im nächsten Augenblick die Cumulus-Punkte ins Spiel zu bringen. Er müsse vor dem Sterben schon noch ein paar Cumulus-Punkte sammeln, um es dann im «Schosse Gottes» schön zu haben.



#### Medien:

Thomas Vaszary, Journalist BR  
 vazy@vazy.ch  
 +41 79 378 38 43  
 woche-der-religionen-nidwalden.ch

Medienmitteilung vom 7.11.2019

«Müssen wir uns den Himmel verdienen?», fragt daraufhin Moderatorin Olivia Röllin. «Für den Hass müssen wir geradestehen», antwortet Loten Dahortsang. Monika Hug spricht vom Spiegel der Wahrheit bei der Selbstreflexion des eigenen Lebens, wo wir jeweils hinter der Liebe zurückgeblieben sind. «Am Schluss wird uns Gott aber die noch fehlenden Cumulus-Punkte schenken», ist sie überzeugt. Hannan Salamat zeichnet das Bild der zwei Engel, die uns begleiten beim Glauben an die Gerechtigkeit. «Cumulus-Punkte gibt es beim Ramadan», grinst Salamat, was Olivia Röllin augenzwinkernd dazu veranlasst, klarzustellen, dass dies keine Migros-Werbeveranstaltung sei.

#### Vergebung und Erlösung?

Den Ritt durchs Fegefeuer hoch in den Himmel spart sich Olivia Röllin für den Schluss auf: «Durch die Liebe Gottes werden alle erlöst. Doch was passiert, wenn wir mit Stalin und Hitler im Himmel sitzen?» Man müsse bei aller Gerechtigkeit vor Gott auch den Opfern gerecht werden, sagt Monika Hug: «Erst Reue, dann Vergebung. Wer keine Reue zeigt, schliesst sich selbst aus von Gottes Liebe.» Und Hannan Salamat doppelt nach: «Wird Gott vergeben? Können die Opfer vergeben?» Für Loten Dahortsang ist die Ursache und Wirkung einer Handlung entscheidend. Wer die Liebe im Herzen trage, müsse nicht ständig fromme Sachen machen.

Die abschliessende Fragerunde berührt die Begleitung durch Engel im Islam und Christentum, die Tränen des Todes sowie Erlösung. Hanan Salamat macht klar, dass der Islam vom Weinen und Trauern abrät, dies aber je nach Land unterschiedlich gehandhabt würde. So sehe man auf dem muslimischen Friedhof in Zürich auch brennende Kerzen der Trauer. Monika Hug macht sich keine Sorgen um ihren eigenen Tod, aber jener ihrer Liebsten beschäftige sie schon. Im Buddhismus sei das Nirwana die Erlösung und Befreiung jeglichen Leidens. Ob er an die Wiedergeburt glaube, wird Loten Dahortsang gefragt. «Ich weiss es nicht, habe bisher keine SMS erhalten. Wir wissen gar nichts. Erkenntnis ist Verstehen. Alles andere ist Spekulation», antwortet er und erzählte eine Parabel: Ein Schüler fragt seinen Meister, was er tun solle beim Tod. Dieser antwortet: Habe Liebe in deinem Herzen!

Box

#### Friedensgebet: «Beten für das Leben»

Die Nidwaldner Woche der Religionen setzt vom 4. bis 9. November das Leben ins Zentrum – **Leben geben und Leben nehmen**. Diesen Samstag, 9. November, 18 Uhr, treffen sich Hindus, Buddhistinnen, Muslime, Juden, Baha'i und Christinnen in der Kapuzinerkirche Stans zum

**Medien:**

Thomas Vaszary, Journalist BR  
vazy@vazy.ch  
+41 79 378 38 43  
woche-der-religionen-nidwalden.ch

**Medienmitteilung vom 7.11.2019**

Interreligiöses Friedensgebet «Beten für das Leben» – und zur Abschlussfeier der Woche der Religionen Nidwalden im Inneren Chor mit einheimischen und internationalen Köstlichkeiten.

Zuvor am Mittwoch, 6. November, ging es im Oeki Stansstad um die grossen ethischen Fragen der Weltreligionen zum Anfang und Ende des Lebens mit SRF-Sternstunde-Moderatorin Olivia Röllin und Gästen aus drei Religionen sowie am Montag, 4. November, im Stanser Beinhaus um tödliche Geschichten des Krimipfarrers Ulrich Knellwolf.

Die Woche der Religionen Nidwalden findet heuer zum zwölften Mal statt. Sie wird seit 2018 getragen vom Verein Religionen im Dialog.

**Samstag, 9. November**, 18 Uhr, Kapuzinerkirche Stans

«**Beten für das Leben**»: Interreligiöses Friedensgebet mit Abschlussfeier, Hindus, Buddhistinnen, Muslime, Juden, Baha'i und Christinnen beten, singen und essen gemeinsam

[woche-der-religionen-nidwalden.ch](http://woche-der-religionen-nidwalden.ch), [religionen-im-dialog.ch](http://religionen-im-dialog.ch), [www.iras-cotis.ch](http://www.iras-cotis.ch)

Box

## **Der Krimipfarrer und seine tödlichen Geschichten**

Unheimlich ist der Weg ins Untere Beinhaus Stans an diesem dunklen Montagabend des 4. Novembers. Musik aus einem Akkordeon ertönt. Die aufgeschichteten Schädel starren uns an als wollten sie uns etwas sagen. Doch etwas zu sagen hat Pfarrer und Krimiautor Ulrich Knellwolf. Fast 100 Personen wechseln wegen der Kälte ins Obere Beinhaus, um seinen Worten zu lauschen. Katrin Wüthrich gestaltet die Übergänge von einer Geschichte zur anderen eindrücklich – mit Akkordeon und Xilophone. Knellwolf, der ursprünglich vom linken Aareufer in Olten stammt, geht in seinen Geschichten und Gedichten Auge in Auge mit den Totenschädeln, begleitet den Sensemann im Tram bis ins Universitätsspital zum Kundenbesuch, trifft den Raben beim Seelenzwicken auf dem Friedhof, bricht mit Noah und Abraham aus dem Altersheim aus in Richtung Genua zum Schiffsbau und in den Nahen Osten zu den Wüstenkarawanen. «Erde bist du und zur Erde kehrst du zurück». Gedichte von Gott, vom Tod und von der Auferweckung aus seinem neusten Buch «Mach dir keinen Reim» beschliessen die Lesung. Gänsehaut und Schmunzeln wechseln sich ab an diesem dunklen Montagabend im Beinhaus Stans.

**Medienkontakt:** Bilder-Download auf [www.woche-der-religionen-nidwalden.ch](http://www.woche-der-religionen-nidwalden.ch) unter Medien

### **Woche der Religionen Nidwalden**

Thomas Vaszary, Journalist BR

vazy@vazy.ch, +41 79 378 38 43

[www.woche-der-religionen-nidwalden.ch](http://www.woche-der-religionen-nidwalden.ch) und [www.religionen-im-dialog.ch](http://www.religionen-im-dialog.ch)